

ative von Elmar Helletzgruber, dem damaligen Vorsitzenden der Ortsgruppe und Gemeinderat zu verdanken. Das hat uns viele neue Möglichkeiten eröffnet, insbesondere, dass Sitzungen sehr viel öfter und in sehr viel kürzerer Zeit einberufen und dass Vorbereitungsarbeiten für Veranstaltungen und Aktionen in einem größeren Rahmen und effizienter durchgeführt werden können.

Der neue Sitz der Ortspartei hat auch die längst überfälligen Maßnahmen zur internen Reorganisation erheblich beschleunigt. Peter Frühberger, Bürgermeister und seit November 2024 auch Vorsitzender der

auch in der Gemeindepolitik zu übernehmen. Insgesamt sechszwanzig Bürger*innen sind bereit, Verantwortung im Gemeinderat zu übernehmen (siehe unten, Box "Alle Kandidaten"). Einige dieser Namen werden ihnen sicher geläufig sein - manche sind ihnen als ehemalige oder aktive Gemeinderäte bekannt, manche vielleicht noch nicht!

Deswegen stellen wir auf dieser und der vorhergehenden Seite einige unserer neuen "Mitstreiter" in der gebotenen Kürze vor. Es sind jene Persönlichkeiten, die auf die vorderen Plätze der Kandidatenliste gereiht sind. Bedauerlicherweise reicht der Raum in

WIR STELLEN VOR



Patrick Müllner

2013 hat er Haugsdorf den Rücken gekehrt, weil es ihm in Seefeld-Kadolz sehr viel besser gefällt. Hier hat er auch seine Liebe gefunden, mit ihr eine Familie gegründet und ist zweifacher Vater geworden.

Der 32jährige arbeitet in seinem erlernten Beruf als Maler und Anstreicher.

Seine Motivation, sich in die Gemeindepolitik einzubringen, gründet darauf, dass er sich gegen die lebensbedrohlichen Mißstände im Gesundheitswesen, insbesondere in unserer Region, einsetzen möchte.

WIR STELLEN VOR



Marion Frimmel

Die gebürtige Mailbergerin hat 2013 ihren Lebensmittelpunkt in unsere Gemeinde verlegt, 2015 geheiratet und ist mittlerweile Mutter von drei Töchtern.

Marion ist auch beruflich mit ihrem Heimatort sehr verbunden: sie ist überall dort zur Stelle, wo in einer der Gemeindeeinrichtungen Unterstützung benötigt wird.

Zur Mitarbeit in der SPÖ-Ortsorganisation hat sie sich entschlossen, weil sie für unseren Nachwuchs mehr Entwicklung- und Fördermöglichkeiten in die Gemeinde bringen möchte.

WIR STELLEN VOR



Alle Kandidaten

1. Peter Frühberger
2. Matthias Leitner
3. Jochen Huber
4. Matthias Seidl
5. Volker Klug
6. Martin Tötzl
7. Patrick Müllner
8. Walter Bilski
9. Nina Auswerth
10. Sabine Pumhösl
11. Marion Frimmel
12. Annette Warlitsch
13. Alfred Siman
14. Peter Schichta
15. Waltraude Gartler
16. Andreas Lechmann
17. Helmut Koch
18. Mag. Tina Leitner
19. Claudia Huber
20. Blanka Müllner
21. Georg Fürnkranz
22. Franz Schlosser
23. Rainer Frimmel
24. Franz Weinwurm
25. Ernst Leitner
26. Elmar Helletzgruber

Ortsorganisation, hatte schon bald nach der Fertigstellung des Parteilokals begonnen, aktiv für die Teilnahme an unserer Arbeit für die Gemeinde zu werben. Das Ergebnis hat die Erwartungen weit übertroffen:

Mehr als zwanzig der Angesprochenen wollen künftig in der SPÖ Seefeld-Kadolz mitwirken und elf von diesen haben sich sofort bereit erklärt, eine aktive Rolle

dieser Ausgabe nicht, um alle unsere neuen Mitglieder gebührend vorzustellen. Wir können ihnen jedoch versichern, dass jede(r) Einzelne ein(e) gute(r) Mitbürger*in ist, der bzw. die sich für das Gemeinwohl einsetzt - jetzt und in Zukunft.

Ganz nach dem alten sozialdemokratischen Prinzip: **Nicht reden, sondern anpacken und helfen!**

GEMEINDERATSWAHL AM 26.1.2025

Wozu brauchen wir einen Gemeinderat?

Diese Frage wird hin und wieder auch von Politikern in die öffentliche Debatte eingebracht. Fast immer von Vertretern besonders "wirtschaftsfreundlicher" Parteien, die sich den längst aus der Mode gekommenen Leitspruch "mehr privat, weniger Staat" zu eigen gemacht haben. Doch wer der Institution des Gemeinderates die Existenzberechtigung abspricht, hat keine Ahnung von den verfassungsrechtlichen Grundlagen unseres Staates (oder negiert diese) und noch weniger von den besonders komplexen Anforderungen, die reale Gemeindepolitik mit sich bringt.

Österreich ist bekanntlich nach dem föderalen Prinzip staatlicher Ordnung aufgebaut, was bedeutet, dass (verwaltungs-) politische Aufgaben auf mehrere, voneinander unabhängige Ebenen - die sogenannten Gebietskörperschaften - verteilt sind. Das sind in der Hauptsache die Bundesregierung, die neun Landtage und die Gemeinderäte in den mehr als 2.000 eigenständigen Gemeinden in Österreich.

Keine "große" ohne "kleine" Politik!

Erfahrenen Politikern ist natürlich ständig bewußt, dass "große" Politik gar nicht möglich wäre, wenn die "kleine" Politik nicht funktioniert. Die gesetzmäßige Aufgabe der "kleinen" Politik (die auf Gemeindeebene), ist nämlich die Daseinsvorsorge, also "die, für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen bereitzustellen."

Einfacher formuliert hat der Gemeinderat dafür zu sorgen, dass die grundsätzlichen Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt werden. Insbesondere zählen dazu die Versorgung mit Trinkwasser und Energie (Strom, Gas, etc.), die Entsorgung von Abwasser (Kanal) und Müll, die Verfügbarkeit öffentlicher Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Friedhöfe, Schwimmbäder, Feuerwehr usw. Ebenso ist es Aufgabe des Gemeinderates, kulturelle Einrichtungen und Vereine zu fördern und zu unterstützen. Genauso wichtig ist die Schaffung von leistbarem Wohnraum, die Vorsorge für Katastrophenfälle und nicht zuletzt Überwachung und Vollzug von Landes- und Bundesgesetzen, wie etwa die Raumordnung, das Baurecht und das Meldewesen.

Es hat gute Gründe, dass die Daseinsvorsorge in den Händen eines Gemeinderates liegt, der von den Bürger*innen aus den eigenen Reihen gewählt wird. Die Grundlage der bundesstaatlichen Verwaltung nehmen also die Menschen wahr, die selbst davon betroffen

sind - da sind wir schon sehr nahe an der direkten Demokratie.

Die Alternative wäre zum Beispiel das Konzept, das in vielen süd-amerikanischen Staaten gilt, wo eine regionale Verwaltungsstelle oder eine Provinzregierung "aus der Ferne" versucht, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung mehrerer hundert Dörfer zu decken - was in der Realität meist

nicht gelingt. Unbrauchbar gewordene Kanalnetze, nicht funktionierende Müllentsorgung, verschmutztes Trinkwasser und lückenhafte Energieversorgung führen dort regelmäßig zu sanitärhygienischen Ausnahmeständen und der Verbreitung von Krankheiten. Schulen befinden sich häufig in einem desolaten Zustand - wie die meisten öffentlichen und gemeinschaftlichen Einrichtungen.

Aber es reicht noch nicht, einen Gemeinderat nur zu haben. Die Gemeindevertreter sind ständig gefordert, ihren Auftrag der Daseinsvorsorge für alle Bürger zufriedenstellend zu erfüllen. Das sind viele einzelne Aufgabenbereiche, die durchaus fachliches Wissen, kaufmännisches Denken und Handeln, Entschlußkraft und viele weitere Kompetenzen erfordern.

Wozu brauchen wir also einen Gemeinderat?

Gemeinden sind von den rechtlichen Rahmenbedingungen und von den Grundlagen der Finanzierung, die von Bund und Land geschaffen werden, abhängig. Da ist es erforderlich, dass immer alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die Mittel für die laufenden Kosten und notwendige Investitionen aufbringen zu können. Jede(r) einzelne Mandatar*in im Gemeinderat ist dabei gefordert, diese Anstrengungen zu unterstützen.

Dafür brauchen wir Persönlichkeiten, die mit Sachverstand, Einsatzwillen und sozialem Verantwortungsbewußtsein für unsere Gemeinde arbeiten!

- sal

